

C. Simon, V. von Loewenich (Hrsg.):

Neugeboreneninfektionen

256 Seiten, 107 Abbildungen, 103 Tabellen
Beiheft zu Klinische Pädiatrie, F. Enke, Stuttgart, 1978
Preis: DM 55,-

Im vorliegenden Band der Reihe „Bücherei des Pädiaters“ sind die Vorträge eines interdisziplinären Symposiums über Neugeboreneninfektionen, November 1977 in Schlangenbad, publiziert.

Eine erste Gruppe von Referaten setzt sich kritisch mit morphologischen (D. Harms, G. Molz) und klinischen Aspekten (H. A. Hirsch, H. Manzke) der Infektionen der Neonatalperiode auseinander. E. Saling berichtet über eine kontrollierte Studie zur Prävention ascendierender Infektionen durch Anwendung von Betaisodona bei der Intensivüberwachung *sub partu*. C. Krasemann und H. Werner befassen sich mit dem aktuellen Thema: Bedeutung der Anaerobier in der Peripartal- und Perinatalphase. Spezielle mikrobiologische Problemkreise werden von U. Ullmann (Campylobacter fetus), L. Wille, H. C. Oppermann und P. Lutz (B-Streptokokken), R. Krausse, C. Simon, D. Weisner (Mycoplasma), J. Oehme (Viren) und H. Rieth (Pilze) in Übersichtsreferaten dargestellt. Ein Beitrag von C. Simon zur mikrobiologischen und serologischen Diagnostik behandelt wichtige praktische Fragen. Das Kapitel Hospitalinfektionen des Neugeborenen wird von S. Kowalewski summarisch abgehandelt. G. Mau gibt eine knappe Übersicht über Lungeninfektionen bei künstlicher Beatmung. K.-D. Tymper,

B. Kernert und P. Mayser führen in den Problembereich der immunologischen Diagnostik beim Neugeborenen ein. Eine Gruppe weiterer Beiträge ist der Neugeborenenseptikämie gewidmet: L. Diekmann (Klinik), D. Kiosz, I. Hoffmann (Hämatologische Daten), C. Eschenbach, G. Seebach, St. Müller-Lissner (Granulozytenfunktionen), A. H. Sutor (Disseminierte intravasale Gerinnung), W. Toeller (Therapie). V. Malerczyk und C. Simon diskutieren Antibiotika-Pharmakokinetik beim Neugeborenen. Neuere Antibiotika werden von W. Stille vorgestellt. In klinischen Übersichtsreferaten werden die häufigsten Organmanifestationen von Neugeboreneninfektionen abgehandelt: V. von Loewenich, R. Miething, H. Knothe, R. Zichner (Bakterielle Neugeborenenmeningitis), D. Adam (Enteritis), C. Janneck, W. von Ekesparre (Peritonitis), G. J. Voigt, W. Böke (Augeninfektionen), U. H. Frenzel (Bakterielle Hautinfektionen), M. Reither, W. Schuster (Pneumonie), J. Tröger, D. Eißner (Osteomyelitis). Das Buch ist in der Auswahl der Themen und in seinem Aufbau hervorragend konzipiert. Ein sorgfältiges Register und Literaturangaben am Ende jedes Referates sowie die großzügige Ausstattung des Bandes mit übersichtlichen Schemata und scharfen Abbildungen von histologischen Befunden und Röntgenbildern geben dem Buch die Qualität eines Informationsbandes. Es kann für alle empfohlen werden, die sich als klinisch praktizierende Ärzte, als Mikrobiologen und als Morphologen mit dem Problem Neugeboreneninfektionen zu befassen haben.

E. Gabler-Sandberger
München

H. Friemel (Hrsg.):

Immunologische Arbeitsmethoden

2. überarbeitete und erweiterte Auflage
634 Seiten, 135 Abbildungen, 3 farbige Tafeln, 34 Tabellen
Gustav Fischer Verlag, Stuttgart, 1980
Preis: 110,- DM

64 immunologische Globalmethoden, eine Auswahl, die speziell der medizinischen Forschung und Praxis dienen soll, sind kochbuchartig gesammelt worden. Die Idee und das Angebot sind verlockend, wenn auch nicht ganz konkurrenzlos, denn ebenbürtige Bücher stehen in verschiedenen Sprachen schon zur Verfügung.

Der Herausgeber räumt im Vorwort ein, daß die Auswahl der Methoden durchaus subjektiv erfolgt sei; das ist auch akzeptabel, solange die wichtigsten, etablierten Methoden erfaßt sind, und nicht auf Kosten subjektiver „Extrem“-Methoden weglassen wurden. Wir würden an den 64 Rezepten keine Streichungen vornehmen, aber Monozyten- und Makrophagen-Separationen aus dem menschlichen Blut fehlen schlichtweg; Granulozytenfunktionen *in vitro* beschränken sich auf die Chemotaxis-Versuche – da bleibt eine zu große Lücke (Opsonisation, Phagozytose, Bakterienabtötung, Granulozyten-Metabolismus).

Wo bleibt ELISA? (gemeint ist natürlich der „enzyme-linked immunosorbens assay“). Haben wir die Bestimmungsmethoden für Immunkomplexe übersehen? Wir würden für eine neue Auflage empfehlen, weniger relevante Methoden (Makrophagen-Elektrophorese-Mobilität, Leukozytenadhärenz-inhibition) dann doch durch klinisch wichtigere Tests zu ersetzen (z. B. die oben erwähnten Granulozytenuntersuchungen; Stammzellen-Assays in Knochenmark und Blut; Charakterisierung von Lymphozyten-Subpopulationen). In diesem Zusammenhang scheint das Vorwort (geschrieben im Januar 1978) dem Text zum vorliegenden und 1980 erschienenen Buch vorausgeeilt zu sein.

Um es aber unmißverständlich zu sagen: der Rezensent hätte sich dieses Buch, trotz aller konstruktiv gemeinten Kritik, in jedem Fall für sein Labor besorgt; die endgültige Kritik steht allerdings noch aus, denn auch ein Kochbuch wird erst dann richtig beurteilt, wenn man unbekannte „Gerichte“ danach bereitet hat und diese gelungen sind (oder nicht).

Die Adressenangaben für Geräte und Materialien beziehen sich überwiegend auf Firmen der DDR. Ob dies ein spürbarer Nachteil ist, können wir mangels an Erfahrung nicht sagen.

B. H. Belohradsky
Universitäts-Kinderklinik
München